



**DAS
GUTE
GEBIETEN**

**DAS
SCHLECHTE
VERBIETEN**



**EBU
HANZALA**

Haftungsausschluss

Alle geteilten Inhalte von Noorul Huda Media dienen lediglich nur zur Information und für die Erweiterung des islamischen Wissens. Sie stellen auf keinsten Weise einen Aufruf zu jeglichen Handlungen dar. Wir sind eine eigenständige Media und haben nichts mit anderen Organisationen zu tun. Mit den privaten Interessen der Gelehrten, von denen wir übersetzen, befassen wir uns ebenfalls nicht.

Das Gute gebieten und das Schlechte verbieten

Zuallererst Willkommen, liebe Geschwister. Möge Allāh von euch annehmen.

Wenn allgemein über die Heirat oder Heirats Gespräche gesprochen wird, dann werden meist bestimmte Dinge erwähnt, wie beispielsweise, dass die Heirat zum Islām gehört, die Ehe eine Tugend ist, etc... und da ich viel über dieses Thema spreche, werde ich (diesmal) vielmehr auf unsere Probleme oder auf die Dinge, die für uns hilfreich sein könnten, eingehen. Das Thema, was ich mit Allāhs Erlaubnis erklären werde, ist „Amr bil ma‘rūf wan-nahy ‘anil munkar“¹ oder das Rufen zu Allāh und die Eigenschaften eines Muslims, der zum Islām ruft bzw. die Eigenschaften der Ummah, die zum Islām ruft.

Allāh (‘azza wa jal) sagt im Qur‘ān:

وَلْتَكُنْ مِنْكُمْ أُمَّةٌ يَدْعُونَ إِلَى الْخَيْرِ وَيَأْمُرُونَ بِالْمَعْرُوفِ وَيَنْهَوْنَ عَنِ الْمُنْكَرِ وَأُولَئِكَ هُمُ الْمُفْلِحُونَ (١٠٤)

"Und es soll aus euch eine Gemeinschaft werden, die zum Guten aufruft, das Rechte gebietet und das Verwerfliche verbietet. Jene sind es, denen es wohl ergeht."

| Sūrah Ali Imrān, 104 |

Und in einem Hadīth heißt es:

Abū Sa‘īd al-Khudrī (radiAllāhu ‘anhu) überliefert, dass er den Gesandten Allāhs (Frieden und Segen auf ihm) sagen hörte:

"Wer von euch etwas Übles sieht, soll es mit eigener Hand ändern, und wenn er dies nicht vermag, so soll er es mit seiner Zunge verändern, und wenn er dies nicht kann, dann mit seinem Herzen, und dies ist die schwächste Form des Glaubens."²

¹ Amr bil ma‘rūf wan-nahy ‘anil munkar
(Das Gute gebieten und das Schlechte verbieten)

² Riyad us-Salihīn Nr. 184 in Muslim

Wenn wir auf die klaren islamischen Quelltexte schauen, wissen wir, dass wenn Allāh über die “Mukhatap” spricht, Er Wortlaute benutzt, die dieser Sache das Urteil geben. Wenn Allāh ermahnende Worte an die Muslime richtet oder über Ratschläge spricht, so lautet das Urteil anders als wenn Allāh über die Pflichten, über Forderungen oder Dinge, die Er ausschließt, spricht. Im vorigen Vers stellten wir fest, dass Allāh uns in einer Befehlsform auffordert, das Gute zu gebieten und das Schlechte zu verbieten, so wie es auch sein Gesandter (Frieden und Segen auf ihm) in seiner Sunnah tut. Wird in einer Angelegenheit etwas befohlen, so gilt dieser Befehl für alle und ist für alle Wājib³ und wenn man diese Pflicht verlässt, so ist dies Harām. Wenn wir über „Amr bil ma‘rūf wan-nahy ‘anil munkar“ reden, möchte ich kurz eines klarstellen und anschließend mit dem Thema fortfahren. Amr bil ma‘rūf ist in jeder Gesellschaft für alle Muslime Pflicht, jedoch ändert die Art, der Glaube und die Religion der Gesellschaft das Thema Amr bil ma‘rūf. Wenn die Gesellschaft, in der wir leben, eine islamische Gesellschaft ist, so muss man dieser Gesellschaft die Wajibāt⁴, die Allāh uns auferlegt hat, und die verbotenen Dinge erklären. Wenn die Gesellschaft jedoch eine Shirk⁵ oder Kufr⁶ Gesellschaft ist (man erkennt diese Gesellschaft daran, dass man Shirk ausleben darf, wie man will, und dass sich niemand dabei gestört fühlt) – auch, wenn diese Gesellschaft sich dem Islām zuschreibt und behauptet Īmān⁷ an Allāh zu haben - so ist in dieser Shirk Gesellschaft das Thema von Amr bil ma‘rūf wan-nahy ‘anil munkar, das Rufen zum Tauhīd⁸ und das Warnen vor dem Shirk. Genauso wie zwei logisch denkende Menschen keinen Zweifel daran haben würden, so wissen auch wir, dass die Gesellschaft, in der wir leben, eine Shirk und Kufr Gesellschaft ist, auch wenn diese sich dem Islām zuschreibt. Ähnlich war es mit der Mekka Gesellschaft. Auch sie wurden als Shirk Gesellschaft bezeichnet, obwohl sie sich dem Islām, der Religion Ibrāhīms zugeschrieben haben.

³ Wājib (Pflicht)

⁴ Wajibāt (Pflichten)

⁵ Shirk (Beigesellung)

⁶ Kufr (Unglaube)

⁷ Īmān (Glaube)

⁸ Tauhīd(Glaube an die Einheit Gottes)

Ein weiteres Anzeichen für eine Shirk Gesellschaft ist, dass die Macht und die Herrschaft in den Händen der Shirk Gesellschaft liegt, so wie es auch in dieser Gesellschaft ist.

Wenn wir nun zu uns, den Muslimen kommen, sind wir auch mit solch einem Problem konfrontiert: Allāh (‘azza wa jal) machte Banī Isrā’īl zur tugendhaftesten Ummah auf dieser Erde.

يَا بَنِي إِسْرَائِيلَ اذْكُرُوا نِعْمَتِيَ الَّتِي أَنْعَمْتُ عَلَيْكُمْ وَأَنِّي فَضَّلْتُكُمْ عَلَى الْعَالَمِينَ (٤٧)

"O Kinder Isra'is, gedenkt Meiner Gunst, die Ich euch erwiesen habe, und daß Ich euch vor den (anderen) Welten Bewohnern bevorzugt habe."

| Sūrah al-Baqarah, 47 |

Warum macht Allāh eine Gesellschaft tugendhaft und zieht sie allen Welten vor?

Allāh zieht sie nicht wegen der Gesellschaft vor, sondern deshalb, weil sie Pflichten und bestimmte Besonderheiten von Allāh bekommen und sie durch diese Besonderheiten, die sie erfüllen, eine tugendhafte Gesellschaft werden. Was hat jedoch Banī Isrā’īl getan? Sie haben diese Besonderheit, die Allāh ihnen gegeben hat, auf eine Seite gelegt.

لَقَدْ أَخَذْنَا مِيثَاقَ بَنِي إِسْرَائِيلَ وَرَأْسُنَا إِلَيْهِمْ رَسُولًا قُلِّمًا جَاءَهُمْ رَسُولٌ بِمَا لَا تَهْوَىٰ أَنفُسُهُمْ فَرِيقًا كَذَّبُوا وَفَرِيقًا يَقْتُلُونَ) (٧٠)

"Und Wir trafen doch schon mit den Kindern Isra'is ein Abkommen und sandten zu ihnen Gesandte. Jedesmal, wenn ein Gesandter zu ihnen kam mit etwas, wozu sie selbst nicht neigten, bezichtigten sie einen Teil (der Gesandten) der Lüge und töteten einen (anderen) Teil."

| Sūrah Al-Mā'ida, 70 |

لُعِنَ الَّذِينَ كَفَرُوا مِنْ بَنِي إِسْرَائِيلَ عَلَى لِسَانِ دَاوُدَ وَعِيسَى ابْنِ مَرْيَمَ ذَلِكَ بِمَا عَصَوْا وَكَانُوا يَعْتَدُونَ (٧٨)

"Verflucht wurden diejenigen von den Kindern Isra'els, die ungläubig waren, durch den Mund Dawuds und 'Isas, des Sohnes Maryams. Dies dafür, daß sie sich widersetzten und stets übertraten."

| Sūrah Al-Mā'ida Vers 78 |

Genauso hat Allāh die islamische Ummah allen Welten vorgezogen und uns tugendhaft gemacht, wie im Qur'ān erwähnt wird:

وَلَتَكُنَّ مَنَّكُمْ أُمَّةٌ يَدْعُونَ إِلَى الْخَيْرِ وَيَأْمُرُونَ بِالْمَعْرُوفِ وَيَنْهَوْنَ عَنِ الْمُنْكَرِ وَأُولَئِكَ هُمُ الْمُفْلِحُونَ (١٠٤)

"Und es soll aus euch eine Gemeinschaft werden, die zum Guten aufruft, das Rechte gebietet und das Verwerfliche verbietet. Jene sind es, denen es wohl ergeht."

| Sūrah Ali 'Imrān,104 |

Allein durch die Besonderheit „Amr bil ma'rūf wan-nahy 'anil munkar“ hat Allāh die islamische Ummah allen Welten vorgezogen. Nun, wenn wir das genauso auf die Seite legen und nach unseren eigenen Gelüsten gehen, Dinge dazu erfinden, und uns durch die Fürsprache von RasulAllāh (sallallāhu 'alayhi wa salam) als tugendhaft ansehen und uns denken: „Egal, wie viel wir Yawm al-Qiyāmah⁹ in Jahannam brennen werden, irgendwann wird uns Allāh aufgrund unseres Stäubchen Īmāns aus Jahannam herausnehmen und uns in Jannah eintreten lassen.“ Und aufgrunddessen den Irrweg bevorzugen, wird Allāh ('azza wa jal) uns genauso verfluchen wie Er Banī Isrā'īl verflucht hat, denn Allāh hat uns ebenfalls Pflichten und Besonderheiten wie Banī Isrā'īl gegeben, wenn wir auf dieselbe Art und Weise wie Banī Isrā'īl handeln, so wird uns Allāh verfluchen. Wenn wir nun auf uns – den Muslimen – blicken, bemerken wir, dass die muslimische Welt leider sehr eingengt ist. Das Da'wa Gebiet von allen befindet sich nur im Bereich ihrer Lehrgemeinschaft. Es wird nur mit denen Da'wa gemacht, die man kennt und mit den Muslimen, die einem schon bekannt sind.

⁹ Yawm al-Qiyāmah (Tag der Auferstehung)

Hingegen wird aber dort, wo wir leben, auf den Eigenschaften Allāhs genauso getrampelt. Es wird in der Gesellschaft, in der wir leben, von Leuten, die sich dem Islām zu schreiben, im Namen des Islāms gehandelt, um in Jannah gelangen zu können, deren Shirk aber ins Höllenfeuer führt. Wenn die Muslime aufpassen würden und auf die Handlungen der Propheten schauen würden, so seid euch sicher, dass sich das Leben der Muslime verändern würde. Ich werde euch jetzt ein Beispiel von Nūh (‘alayhi wa salam) geben, schaut euch das Verständnis von Nūh (‘alayhi wa salam) bezüglich der Da'wa an:

قَالَ رَبِّ إِنِّي دَعَوْتُ قَوْمِي لَيْلًا وَنَهَارًا (٥)

"Er sagte: "Mein Herr, ich habe mein Volk bei Nacht und bei Tag aufgerufen."

| Sūrah Nūh, 5 |

So, was ist nun passiert?

فَلَمْ يَزِدْهُمْ دُعَائِي إِلَّا فِرَارًا (٦)

"Aber mein Rufen hat sie nur in ihrer Flucht bestärkt."

| Sūrah Nūh, 6 |

Setzt Nūh (‘alayhi wa salam) jetzt eine Pause ein? Nein:

وَإِنِّي كُلَّمَا دَعَوْتُهُمْ لِتَغْفِرَ لَهُمْ جَعَلُوا أَصَابِعَهُمْ فِي آذَانِهِمْ وَاسْتَغْشَوْا ثِيَابَهُمْ وَأَصْرُوا وَاسْتَكْبَرُوا اسْتِكْبَارًا (٧)

"Gewiß, jedesmal, wenn ich sie aufrief, damit Du ihnen vergibst, steckten sie ihre Finger in ihre Ohren, überdeckten sich mit ihren Gewändern, verharrten (im Irrtum) und verhielten sich sehr hochmütig."

| Sūrah Nūh, 7 |

Nūh (‘alayhi wa salam) gab trotz allem die Da'wa nicht auf, wo hier schon die meisten Muslime aufgeben würden, da sie sich denken, ihre Herzen seien aufgrund ihrer Hochmütigkeit versiegelt.

Diesesmal schreit er zu seinem Volk:

وَلَقَدْ أَرْسَلْنَا نُوحًا إِلَىٰ قَوْمِهِ إِنِّي لَكُمْ نَذِيرٌ مُّبِينٌ (٢٥) أَنْ لَا تَعْبُدُوا إِلَّا اللَّهَ إِنِّي أَخَافُ عَلَيْكُمْ عَذَابَ يَوْمٍ أَلِيمٍ (٢٦)

"Und Wir sandten ja bereits Nuh zu seinem Volk: "Ich bin euch ja ein deutlicher Warner:(25) Ihr sollt keinem außer Allah dienen. Gewiß, ich fürchte für euch die Strafe eines schmerzhaften Tages." (26)

| Sūrah Hūd, 25,26 |

وَيَا قَوْمِ لَا أَسْأَلُكُمْ عَلَيْهِ مَالًا إِنْ أَجْرِيَ إِلَّا عَلَى اللَّهِ وَمَا أَنَا بِطَارِدِ الَّذِينَ آمَنُوا إِنَّهُمْ مُلَاقُوا رَبِّهِمْ وَلَكِنِّي أَرَاكُمْ قَوْمًا تَجْهَلُونَ (٢٩) وَيَا قَوْمِ مَنْ يَنْصُرُنِي مِنَ اللَّهِ إِنْ طَرَدْتُهُمْ أَفَلَا تَذَكَّرُونَ (٣٠) وَلَا أَقُولُ لَكُمْ عِنْدِي خَزَائِنُ اللَّهِ وَلَا أَعْلَمُ الْغَيْبَ وَلَا أَقُولُ إِنِّي مَلَكٌ وَلَا أَقُولُ لِلَّذِينَ تَزْدَرِي أَعْيُنُكُمْ لَنْ يُؤْتِيَهُمُ اللَّهُ خَيْرًا اللَّهُ أَعْلَمُ بِمَا فِي أَنْفُسِهِمْ إِنِّي إِذًا لَمِنَ الظَّالِمِينَ (٣١)

"Und, o mein Volk, ich verlange von euch keinen Besitz dafür. Mein Lohn obliegt nur Allah. Und ich werde nicht diejenigen, die glauben, abweisen; sie werden ihrem Herrn begegnen. Aber ich sehe, ihr seid Leute, die töricht sind. (29) Und, o mein Volk, wer wird mir gegen Allah helfen, wenn ich sie abweise? Bedenkt ihr denn nicht? (30) Und ich sage nicht zu euch, ich besäße die Schatzkammern Allahs, und ich weiß auch nicht das Verborgene; und ich sage nicht, ich sei ein Engel. Noch sage ich von denen, die eure Augen verachten, Allah werde ihnen niemals etwas Gutes zukommen lassen - Allah weiß am besten, was in ihrem Innersten ist -, sonst gehörte ich wahrlich zu den Ungerechten."

| Sūrah Hūd, 29,30,31 |

Schließlich machte er mit den Menschen einzeln Da'wa, dennoch glaubte das Volk Nūhs ('alayhi wa salam) 950 Jahre nicht, bis sie Nūh ('alayhi wa salam) in eine Situation brachten, in der er zu Allāh sprach:

وَقَالَ نُوحٌ رَبِّ لَا تَذَرْ عَلَيَّ الْأَرْضَ مِنَ الْكَافِرِينَ دَيَّارًا (٢٦)

"Und Nuh sagte: "Mein Herr, lasse auf der Erde von den Ungläubigen nicht einen einzigen Bewohner."

| Sūrah Nūh, 26 |

Nachdem ihm nach seiner 950 Jahre langen Bemühung keine Gegenleistung erbracht wurde, sagte er:

إِنَّكَ إِن تَذَرَهُمْ يُضِلُّوا عِبَادَكَ وَلَا يَلْتَدُوا إِلَّا فَاجِرًا كَفَّارًا (٢٧)

“Denn, gewiß, wenn Du sie (leben) läßt, führen sie Deine Diener in die Irre und zeugen nur Sittenlose und sehr beharrliche Ungläubige.”

| Sūrah Nūh, 27 |

Nun lasst uns auf die Handlung von RasulAllāh (sallallāhu ‘alayhi wa salam) schauen:

Auch er ging einzeln zu jeder Person, doch sie verstanden nicht. Er ging von Zelt zu Zelt und erklärte ihnen die Religion, sie verstanden dennoch nicht. Er ging in die Messe und versuchte dort zu erklären, doch sie verstanden nicht. Er ging an die Orte, wo sie ihre ‘Ibādāh¹⁰ verrichteten und versuchte auch dort zu erklären, sie verstanden aber nicht. Er gab immer noch nicht auf und ging nach Ta’if, um zu erklären, doch sie verstanden wieder nicht, bis RasulAllāh (sallallāhu ‘alayhi wa salam) gesteinigt wurde und Schutz in jemandens Garten suchte. Auch dort fand er (sallallāhu ‘alayhi wa salam) jemanden, um Da’wa zu machen und diese Person nahm schließlich den Islām an. Nach all dieser Pein und Qual nahm nur eine Person, der Yūsuf (‘alayhi wa salam) kannte, den Islām an.

Als RasulAllāh (sallallāhu ‘alayhi wa salam) nach Mekka zurückkehrte, dachte er sich nicht: „Es reicht, weder jene Person noch diese Person möchte es verstehen...“ Er machte weiter. In der Hajj-, und Handel Saison, als die Menschen außerhalb von Mekka nach Mekka angereist sind, ging RasulAllāh (sallallāhu ‘alayhi wa salam) wieder von Zelt zu Zelt und wies seine Da’wa aus. Und wenn wir jetzt auf uns schauen, bemerken wir, dass wir leider nicht so eine Qualifikation besitzen. Was ich noch sagen kann und was ich auch immer sage: Wenn ein Bruder sich auf einem Markt befindet und auf eine Bank steigen würde und anschließend schreien würde:

¹⁰ ‘Ibādāh (gottesdienstliche Verrichtung)

„O mein Volk, kommt und unterlasst diesen Shirk, den ihr begeht. Ist in Allāh mehr Gutes oder in dem, was ihr anbetet? Schaut euch doch nur die Schöpfung des Universums an! Seht ihr irgendeinen Fehler oder Makel? Ist nicht Allāh der einzig Würdige für die Gesetzgebung oder sind es Menschen wie ihr, die das Recht dazu haben? O ihr Menschen, schaut doch nur! Hofft ihr von den Menschen Hilfe, die ihr mit euren eigenen Händen vergraben habt und auf denen ihr Al-Fātihah lest? Sind diese toten Menschen diejenigen, die das Anrecht darauf haben, um um Hilfe gebeten zu werden oder ist es Allāh, der das Universum erschaffen hat, der dieses Recht besitzt?“ Wer weiß, vielleicht würden viele von uns diesen Bruder, der auf jedem Markt den Tauhīd erklärt, für einen Verrückten halten. Warum? Weil wir nicht verstanden haben, was Da'wa bedeutet, was Allāh von uns verlangt oder sagen wir es mal so: Weil wir keine Gesellschaft werden konnten, die Sālih¹¹ sind, können wir gegen all diese Munkarāt leise sein. Weil nämlich eine Gesellschaft, die ein frommes Herz hat, die nur Allāhs Wohlgefallen will, kann dort nicht leben, wo viel Munkar vorhanden ist. Denn entweder würde sie es mit ihren Händen ändern oder mit ihren Zungen oder sie würde diesen Ort verlassen. Denkt an 'Ubādah as-Sāmit, als er bei Mu'āwiyah in ash-Shām blieb und sie in einer Angelegenheit Meinungsverschiedenheit hatten und Mu'āwiyah aufgrund seiner Stellung als Führer (arab. Amīr) die Worte von 'Ubādah as-Sāmit nicht ernst nahm.

'Ubādah as-Sāmit sagte: „Wallāhi, ich werde mit dir nicht am selben Ort bleiben.“

Als er nach Madina ging, fragte ihn 'Umar (radiAllāhu 'anhu):

„Was ist los, o 'Ubādah?“ 'Ubādah antwortete: „Ich war an einem Ort, an dem es Munkar gab, ich konnte es jedoch nicht ändern und an solch einem Ort kann ich nicht verweilen, o 'Umar.“ 'Umar (radiAllāhu 'anhu) sagte:

„Möge Allāh diesen Ort zu einem verwerflichen Ort machen, Jemanden wie dich und Andere wie du gibt es in diesem Land nicht.“ Und es wird von Abū Dharr und Abū Hurayrah überliefert, dass sie den Menschen Dinge erklärten und sie zum Islām einluden, den Menschen ihre Fehler zeigten und sagten:

„Das was du machst ist falsch, die Sunnah von RasulAllāh war nicht das, so fürchtet Allāh!“ Die Menschen sagten:

¹¹ Sālihīn (Rechtschaffenen)

„Hat der Khalīf dir nicht verboten, die Menschen zu mahnen, hat der Khalīf dir nicht gesagt, dass du dich in Angelegenheiten anderer nicht einmischen sollst?“ Er (Abū Dharr) sagte: „Wallāhi! Auch wenn Ihr geschmolzenes Blei in meine Ohren fließen lassen würdet, wenn ICH von RasulAllāh (sallallāhu ‘alayhi wa salam) ein Wort gehört habe, so würde ich dieses berichten noch bevor der Prozess des geschmolzenen Bleis enden würde. Wenn ich eine Wahrheit kenne, so werde ich dies sicherlich berichten.“

Der Prophet (sallallāhu ‘alayhi wa salam) belehrt uns:

„Lasst eure Ziele bloß nicht klein sein! Belügt euch ja nicht selbst, indem ihr euch in Da'wa Angelegenheiten abwendet, um euch einreden zu können, dass ihr nichts wisst! Wenn ihr auch nur eine Sache von mir kennt, so berichtet den Menschen davon!“

Wenn nun die Menschheit die Da'wa nicht erreicht, so ist das das Problem der Muslime. Wieso? Weil, auch wenn die Person wegen dem Islām vertrieben wird, auch wenn die Person von den Türen zurückgewiesen und geschmäht wird, gibt es keinen Luxus wie: „Ich mache keine Da'wa.“ Auch, wenn eine Person in der Woche 6 Tage lang beschäftigt ist und nur einen freien Tag hat, ist das keine Ausrede, um sagen zu können: „Ich habe nur einen freien Tag, ich kann keine Da'wa machen.“ Was sagte nämlich Nūh (‘alayhi wa salam)? "Mein Herr, ich habe mein Volk bei Nacht und bei Tag aufgerufen."

Es gibt keinen Luxus wie: „Ich kann den Menschen das, was ich weiß, nicht erklären.“ Und warum? Weil Bilāl hat selbst mit nur einem Wort die Menschen zum Islām gerufen: „Ahad! Ahad! Allāh ist der Eine der Einzige.“ Er hat nur mit einem Wort, was er kannte, die Menschen zum Islām eingeladen. Weil nämlich bei Amr bil ma‘rūf wan-nahy ‘anil munkar das Wissen lediglich bei Themen, die schwer und gedeckt sind und man dazu einen Gelehrten braucht, nicht verpflichtend ist. Bei Themen jedoch, die jeder wissen und daran glauben muss, also Themen, die den Usūl ad-Dīn¹² betreffen, braucht man kein breit gefächertes Wissen. Jeder muss den Menschen gemäß seines Wissens berichten. Stellen wir uns selbst jetzt die Frage: Als die Sahābah (radiAllāhu ‘anhum) an RasulAllāh (sallallāhu ‘alayhi wa salam) geglaubt haben, sagte RasulAllāh (sallallāhu ‘alayhi wa salam) sinngemäß: „Geh’ und versteck’ dich, trete nicht in die Öffentlichkeit, bis wir erscheinen und dann komme zu uns.“

¹² Usūl ad-Dīn (Die Grundlagen des Glaubens)

Die Sahābah sagten sinngemäß: „Unmöglich, yā RasulAllāh. Wallāhi, ich werde hartnäckig genau neben Mekka in die Menge gehen und Ashhadu an lā ilāha ilAllāh wa ashhadu anna Muhammadan RasulAllāh!“ sagen, auch wenn sie mich angreifen werden.“

¹³ Dann sagte RasulAllāh (sallAllāhu ‘alayhi wa salam)

sinngemäß zu einem anderen Sahābī: „Gut, du hast dies gelernt, so bleibe nun dort sitzen wo du bist.“ Der Sahābī sagte: „Nein, ya RasulAllāh. Wallāhi, ich werde den Mann, der am meisten Geschwätz treibt, finden und ihm erzählen, dass ich Muslim bin, sodass er jedem erzählt, dass Fulān Muslim geworden ist.“

Das heißt; RasulAllāh (sallallāhu ‘alayhi wa salam) zügelte sie, doch die Sahābah ließen sich bezüglich des Aufrufs zu Allāh nicht zügeln. Wir jedoch werden zur Da'wa ermutigt, doch trotz der Ermutigungen finden wir Ausreden und zügeln uns selbst. Nun denn, was ist der Grund dafür? Die Sahābah hatten Īmān und wir haben ebenso Īmān. Als die Sahābah Īmān an Allāh hatten, gaben sie die Da'wa kund, sobald sie in die Gesellschaft traten. Wir jedoch verstecken uns permanent, machen nur mit Leuten Da'wa, die bei uns sind und schieben die Anderen mit billigen Ausreden zur Seite.

Dies hat im Fundament seine Gründe. Wenn wir ein paar davon erwähnen würden, so wäre das erste Beispiel folgendes: Der Standpunkt der Sahābah zum Shirk und Tauhīd ist nicht derselbe wie unser Standpunkt zum Shirk und Tauhīd. Warum? Als die Sahābah vom Shirk zum Tauhīd übergegangen waren, merkten sie, mit was für einer Gnade und Freiheit sie bereichert worden sind, dass sie befreit wurden von den Aufgaben dieser Welt und wie sie das Schmutzige mit ihren Händen wegschoben und mit einem sauberen Leben zusammen geführt wurden. Die Sahābah wollten, dass die anderen Menschen diese Süße genauso kosten konnten und, dass sie genauso davon profitieren sollten. ‘Da nun einmal wir diesen Unterschied fühlen durften, bedeutet dies, dass der Islām derartiges ist, und den Menschen von A bis Z ändert. Deswegen ist es das Mindeste, dass wir den anderen davon erzählen.’ dachten die Sahābah sich. Als zum Beispiel jemand einem Sahābī, der nach Iran ging, fragte: „Weswegen bist du bis hierher gekommen? Du warst bis heute ein Bauer unter unserem Befehl und reist von Mekka bis hierher ins große Imperium um dich aufzuspielen.“ Der Sahābī antwortete: „Allāh hat uns hierher geschickt, wir sind nicht von alleine gekommen. Und wieso hat uns Allāh hierher geschickt? Damit wir seine Diener von der Dienerschaft (Anderer neben Allāh) befreien und zu einem Diener Allāhs machen.“

¹³ Sahīh Muslim 2474

Als die Sahābah diesen Geschmack, die Schönheit und die Ehre erleben durften, wollten sie, dass alle Welten ebenso dies erleben. Sie wollten, dass das ganze Universum daraus einen Nutzen zieht. Was nun uns angeht, wir haben diese Ehre, diese Süße und die Schönheit des Dīns nicht begriffen, das heißt der Islām hat uns nicht wie die Sahābah von A bis Z verändert, deshalb überführt es uns nicht zur Da'wa, um die Menschen von dem Shirk und dem Irrweg, auf dem sie sich befinden, zu befreien. Die Sahābah berechneten nie Dunyā Angelegenheiten, sie berechneten stetig nur ihre Ākhirah. Wir jedoch lassen unsere Ākhirah im Hintergrund und stellen die Dunyā in den Vordergrund. Ich gebe euch jetzt ein Beispiel für den Unterschied zwischen den Sahābah und uns:

Wenn wir am Anfang eines Monats sind, berechnen wir, wie wir diesen Monat zu Ende bringen werden, ob unser Einkommen in diesem Monat ausreichen wird, ob wir uns die neuen Kleider kaufen können, ob wir das neue Handy kaufen können, ob das Geld für das Handy ausreicht. "Meine Frau wollte dies, werde ich ihr das kaufen können, sollten wir vielleicht von der 3-Zimmer in eine 4-Zimmer-Wohnung ziehen. Unser Auto fängt an zu stottern, sollten wir vielleicht ein neueres Modell kaufen. Neben unserem Laden gibt es noch einen weiteren Laden, sollten wir den kaufen, um unseren Laden zu vergrößern und das natürlich, um den Muslimen nützlich zu sein."

Wir berechnen, handeln, aber unsere Handlungen tragen keine Früchte und wir belügen uns somit selbst. Wenn die Sahābah morgens aufstanden, stellten sie sich als allererstes die Frage, wie sie Allāhs Wohlgefallen erlangen könnten, wie sie von Allāh mehr Belohnung bekommen können, wie sie ihre Tage gestalten können, um mehr Belohnung zu erlangen. Die Sahābah haben alle Menschen in ihrer Umgebung als potenzielle Hasanāt¹⁴-Quelle gesehen. Beispielsweise wenn jemand neben dir ist, so ist dieser Mensch eine potenzielle Hasanāt-Quelle für dich, so fern dein Wille wirklich immer nur Hasanāt ist. Warum? Wenn ich nämlich mit dieser Person Da'wa machen würde und diese Person dann den Islām annimmt, so ist in dieser Sache für mich mehr Khayr¹⁵ als in roten Kamelen oder nicht? Denn, wenn diese Person sodann als Muslim gute Taten begeht, bekomme ich für alle Taten, die er verrichtet, genauso die Belohnung. Hier hast du eine Hasanāt-Quelle, oder nicht? Menschen, die ihre Berechnungen im Hinblick auf ihre Ākhirah machen, können nicht sitzen bleiben ohne den anderen Menschen ihre Da'wa auszuweisen, denn diese Menschen sehen die anderen Menschen als eine gute Gelegenheit für Hasanāt und wie sie diese Menschen für den Islām gewinnen können.

¹⁴ Hasanāt (gute Taten)

¹⁵ Khayr (Gutes)

Weil wir diese Eigenschaft nicht besitzen und dies bei uns leider fehlt, wir weit weg vom Islām sind, wir den wahren Islām nicht kennen und unsere Berechnungen im Hinblick auf die Dunyā machen, sehen wir die Menschen auch als Dunyā an. Viele Menschen machen ihre Da'wa auch, indem sie ihr Geld mit einberechnen und schauen, dass sie dabei nicht viel ausgeben müssen. Oder sie machen Da'wa mit den Menschen als eine Arbeit im Hinblick auf die Möglichkeiten, die sie später bekommen werden und die Motivation von diesem ist der eigene Standpunkt zur Dunya. Die Sahābah sahen nämlich die Dunyā als einen Acker für ihre Ākhirah an, deshalb haben sie natürlich alles, was sie taten, für ihre Ākhirah gemacht. Mit Ākhirah ist gemeint, dass sie sich bei allem die Belohnung und das Wohlgefallen von Allāh erhofft haben. Wenn wir wieder über eines der Gründe von diesem nachdenken würden.

-Ich erzähle das alles zwar als Gründe in 3 bis 5 Minuten, jedoch sind das Themen, die uns zeigen, dass wir Probleme und kranke Herzen haben und ich sage das alles, indem ich mich selbst miteinbeziehe.-

Das sind keine Themen, die zu gedeckt werden sollten. Jeder soll sich über alles einzeln Gedanken machen: "Wieso? Der Mann hatte Īmān und ich habe genauso Īmān. Warum ist alles, was er tut, auf die Ākhirah gerichtet und wieso kann ich das nicht auf die selbe Weise machen? Wieso hat er den Geschmack des Tauhīd gekostet und ich nicht? Wieso hat er den Schmutz und Dreck des Shirks erkannt und ich nicht? Das ist sicherlich ein Problem von mir persönlich und nicht ein Problem des Islāms und ihren Schönheiten." Obwohl die Sahābah einerseits die Themen gelernt haben, was sie betraf und viel 'Ibādāt verrichteten, hatten sie die Gelegenheit mit den Menschen Da'wa zu machen. Wir jedoch stoßen die Themen, die uns angehen, mit unseren Händen auf eine Seite und beschäftigen uns mit Themen, die keiner in der islamischen Geschichte jemals lösen konnte. Oder wir springen zu Themen, vor denen selbst die Gelehrten wegrennen und haben somit keine Gelegenheit mit den Menschen Da'wa zu machen, weil wir permanent mit uns selbst beschäftigt sind. Denn was machten die Sahābah? Sie gingen zu RasulAllāh (sallallāhu 'alayhi wa salam), lernten von ihm und setzten dies in ihrem Leben um. Dann gingen sie wieder zu RasulAllāh (sallallāhu 'alayhi wa salam) und lernten wieder etwas neues, welches sie dann umsetzten. Und was machen wir? Wir suchen wie verrückt Themen, über die wir mit den Menschen streiten können und lernen diese. Wenn man das genau betrachtet, merkt man, dass viele der Geschwister eine solche Krankheit haben.

Sie werden Muslim, haben Īmān, fragen jedoch nie nach den Taten, mit denen sie Allāh näher kommen können. Eher fragen sie nach Āyāt¹⁶, die sie den Menschen - mit denen sie sich streiten -, als Beweis zeigen können. Oder sie fragen nach Ahādīth¹⁷, mit denen sie die andere Person zum Schweigen bringen können. Das ist einerseits etwas Schönes, doch wenn man zu Beginn sich direkt mit solchen Dingen beschäftigt, ist das ein Anzeichen, dass diese Person eine Krankheit im Herzen hat und dass er Streit liebt. Im Islām gibt es nämlich zwei Arten von Streitigkeiten. Eine, welches kein Nutzen trägt und einmal das Gegenteil davon, z.B., wenn man Amr bil ma'rūf wan-nahy 'anil munkar an den Menschen ausführt.

Dies teilt sich ebenfalls in 2 Arten:

1. Die Person beschäftigt sich zuerst mit sich selbst, versucht seine Fehler zu verbessern, hat Īmān an Allāh, erkennt diese Schönheit und lädt die Menschen schließlich dazu ein. - Dies ist die schöne und gute Art.

2. Dann gibt es die zweite Art, mit der man sich selbst verherrlicht oder einen Selbst Verteidigungsmechanismus aufbaut, mit dem man, um seinen (eigenen) Schmutz nicht zu sehen, sich mit den Fehlern der anderen beschäftigt und nur die Fehler der anderen sieht. - Das ist ein Verderbnis für den Menschen, denn selbst, wenn er die Menschen am Morgen und am Abend zum Islām einlädt, führt er sich selbst ins Verderben und merkt dies nicht einmal. Es gibt manche Menschen, in deren natürliche Veranlagung eine Krankheit wächst welches zur Folge hat, dass man nur die Fehler der Anderen sieht und seine eigenen Fehler zudeckt oder sie (diese Menschen) zeigen auf die Fehler der Anderen und stellen diese als etwas sehr großes und schlimmes dar, dramatisieren es sehr und unterdrücken die eigenen Fehler und befriedigen sich somit selbst. Und wenn das so ist, kann Amr bil ma'rūf wan-nahy 'anil munkar ein Grund für das Verderben und das Vermehren der Krankheit im Herzen eines Menschen sein. Anstatt, dass sich die Muslime heute immer nur mit sich selbst beschäftigen oder anfangen an den Orten, wo sie sitzen, herum zu schreien, sollten sie sich nach draußen begeben, Da'wa machen, alle Gelegenheiten der Da'wa ausnutzen und die Da'wa ihre Völker erreichen lassen. So würden sie auch nichts mehr finden und keine Zeit mehr haben, nur mit sich selbst beschäftigt zu sein. Wenn ihr euch mal dieses Beispiel vor Augen führt: Wir haben am Anfang Banī Isrā'īl als Beispiel gegeben, nicht wahr? Was war das Fundament ihrer Lehre?

¹⁶ Āyāt (Verse)

¹⁷ Ahādīth (Überlieferungen)

Allāh machte sie zur tugendhaftesten Ummah der Erde, verfluchte sie jedoch danach und warum? Weil sie die vorhandenen Munkar nicht verboten, sie machten kein "Nahy 'anil munkar", das heißt, sie traten dem Munkar innerhalb ihrer Gesellschaft nicht entgegen. Gibt es ein größeres Munkar als Shirk?

Einst wurde RasulAllāh (sallallāhu 'alayhi wa salam) gefragt:

„Was ist die größte Sünde?“ RasulAllāh (sallallāhu 'alayhi wa salam) sagte: „Es ist, dass du Allāh etwas beigesellst, obwohl Er dich erschaffen hat.“¹⁸

Es wird in der Gesellschaft, in der wir leben, sowieso das größte Munkar ausgelebt. Wenn wir die Menschen von diesem Munkar nicht fernhalten und es verbieten, wird Allāh (die Eigenschaft); "Ihr seid die beste Gemeinschaft, die für die Menschen hervorgebracht worden ist..." von uns nehmen und was mit uns machen? Allāh wird aus uns sodann eine verfluchte Gemeinschaft machen.

RasulAllāh (sallallāhu 'alayhi wa salam) sagte sinngemäß in einem Hadīth:

„Bei Allāh, in dessen Händen mein Leben ist, entweder ihr gebietet das Gute und verbietet das Üble oder Allāh wird gewiss Strafe über euch senden; und dann werdet ihr beten, aber eure Bitten werden nicht erhört werden.“¹⁹

In einem anderen Hadīth heißt es, dass Abū Bakr auf eine Mimbar stieg und sagte:

„O die ihr glaubt, wacht über euch selbst! Wer abirrt, kann euch keinen Schaden zufügen, wenn ihr rechtgeleitet seid. Zu Allah wird euer aller Rückkehr sein, und dann wird Er kundtun, was ihr zu tun pflegtet.“ (Surah 5:105) - Abu Bakr sagte hier den Menschen, dass sie die Āyah falsch verstanden haben und deshalb Amr bil Maroof verlassen haben. Er sagt: „Nein wallāhi! Ich habe gehört, dass RasulAllāh (sallallāhu 'alayhi wa salam) sagte: „Bei Allāh, in dessen Händen mein Leben ist, entweder ihr gebietet das Gute und verbietet das Üble oder Allāh wird gewiss Strafe über euch senden; und dann werdet ihr beten, aber eure Bitten werden nicht erhört werden.“²⁰

¹⁸ Sahīh al-Bukhari 7520

¹⁹ Jami' at-Tirmidhi 2169

²⁰ Jāmi' at-Tirmidhī Buch 47, Hadīth 3334 (im Arabischen), Book 44, Hadīth 3057 (im Englischen)

Und unser größtes Problem in diesem Thema ist wieder – das ist unser größtes Problem – zum Beispiel, wenn wir über die Gesellschaft von Mekka reden, sagen wir: „In Mekka gab es keine Munāfiqīn²¹.“ Und warum? „Weil die Umgebung in Mekka eine schwere Umgebung war, gab es einen großen Aufwand, um den Īmān zu verinnerlichen – also wenn man 'Lā ilāha ilAllāh' sagte, musste man dafür einen großen Preis zahlen. Deswegen haben diejenigen, die ein krankes Herz hatten, den Islām nicht angenommen und hatten somit keinen Īmān. Nur diejenigen, die wirklich Īmān hatten, lebten dies auch aus. Aber in unserer Zeit gibt es sehr viele Munāfiqīn“ – sagen wir – „und schon bei den kleinsten Schwierigkeiten und Musibāt²² rutschen die Füße der Munāfiqīn und wenden sich ab.“ Warum? Die Muslime in Mekka haben ihre Da'wa so gemacht, wie sie in Mekka auch sein sollte. Infolgedessen haben die Mekkaner den Muslimen Schwierigkeiten bereitet. „So geht das nicht!“ sagten sie, „Ihr werdet unsere Götter in Ruhe lassen, ihr dürft unsere Vorfahren nicht beschimpfen und unsere Religion nicht verachten.“ Dann sagten sie: „Macht so, wie Ihr es wollt.“ Und die Muslime antworteten: „Das geht nicht. Das ist ja unsere Religion, wir wurden mit dem beauftragt.“ Und so fingen sie an zu predigen. Und immer, wenn die Muslime predigten, fingen diese Menschen an sie zu unterdrücken, denn in keiner hochmütigen Gesellschaft, in keiner Gesellschaft der Kuffār, wird seitens der Kuffār Stille herrschen, wenn der Tauhīd verbreitet und gepredigt wird. Denn sie bemerken, dass ihre Herrschaft und ihr Reich anfängt zu wackeln, sie bemerken, dass jemand sie versucht zu stürzen und so stellen sie sich direkt gegen diese Gesellschaft. Und wenn sie sich gegen sie stellen, gehen die Griffe auseinander und es wird offensichtlich, wer die Muslime und wer die Kuffār sind. Sie fangen dann an die Muslime zu unterdrücken und genau dann wird offensichtlich, wer die wahren Muslime sind, die Īmān haben. Deshalb, weil es bei uns nicht so ist und keiner von uns sich gestört fühlt – wer fühlt sich von uns gestört? Unsere Mütter und Väter. Die Einzigen, die sich von uns gestört fühlen, sind unsere Eltern und unsere Geschwister. Und wieso? Weil unsere Kraft nur für das ausreicht. Wir gehen nach Hause und sagen: „Du Mushrik, du hast wieder einen Taghut gewählt oder?“ „Du Mushrik, du hast wieder Sihr betrieben oder?“ Permanent dasselbe, weil wir wissen, dass unsere Eltern uns nichts anhaben können. Das Einzige, was unsere Eltern uns sagen ist: „Möge Allāh dir den wahren Weg zeigen mein Sohn, möge Allāh dir Verstand geben mein Sohn.“ etc.

²¹ Munāfiqīn (Mehrzahl von Heuchler)

²² Musibāt (Drangsale)

Von uns haben nur die armseligen Angst, also nur die armseligsten der Gesellschaft sehen uns als gefährlich an. Doch wenn wir gegen diejenigen, die sich im Fundament des Shirk befinden, stellen und ihnen sagen würden, dass das was sie tun falsch ist, wenn wir sagen würden: „Ihr und das, was ihr anbetet sind Brennstoffe des Jahannam.“, würden sich diesmal nicht die armseligen sondern die hochmütigen gegen uns stellen und genau dann wird der wahre Islām ausgelebt. Es wird offensichtlich, wer Haqq ausspricht, wer für die Wahrheit ist, wer lügt, wer lieber auf der Seite der Annehmlichkeiten ist und wer sich selbst nur befriedigen will. Und was ist das bei uns? Das ist unser größtes Problem. Wenn wir aufhören würden, uns nur mit uns selbst zu beschäftigen und gegen die Munkar und den Shirk, die im Namen des Islāms ausgeführt werden, angehen würden, so wäre viel Khayr in uns.

Ich gebe euch ein Beispiel; Wo lebe ich? Sagen wir ich lebe in Bagcilar (ein Stadtteil von Istanbul), wenn in der Straße, in der ich wohne, jemand von meiner Da'wa nicht gehört hat, so ist das meine Schändlichkeit und nicht die von dieser Person. Schaut euch beispielsweise die Barmherzigkeit Allāhs an und unseren Dhulm²³. Als Allāh (‘azza wa jal) die Menschen schuf, nahm er ein Versprechen von ihnen und die Menschen gaben Allāh dieses Versprechen auf dem Tauhīd: „Und als dein Herr aus den Rücken der Kinder Adams ihre Nachkommenschaft zog und wider sich selbst zu Zeugen nahm und sprach:

وَإِذْ أَخَذَ رَبُّكَ مِن بَنِي آدَمَ مِن ظُهُورِهِمْ ذُرِّيَّتَهُمْ وَأَشْهَدَهُمْ عَلَىٰ أَنفُسِهِمْ أَلَسْتُ بِرَبِّكُمْ قَالُوا بَلَىٰ ۗ شَهِدْنَا ۗ أَن تَقُولُوا يَوْمَ الْقِيَامَةِ إِنَّا كُنَّا عَنْ هَذَا غَافِلِينَ (١٧٢)

“Und als dein Herr aus den Kindern Adams, aus ihren Rücken, ihre Nachkommenschaft nahm und sie gegen sich selbst zeugen ließ: "Bin Ich nicht euer Herr?" Sie sagten: "Doch, wir bezeugen (es)!" (Dies,) damit ihr nicht am Tag der Auferstehung sagt: "Wir waren dessen unachtsam”

| Sūrah al-'Arāf, 172 |

Das heißt, Allāh lässt ihnen keine Entschuldigungen zu. Er hat alles so wunderbar erschaffen, dass alles an Seinen Tauhīd und Seine Einzigkeit glaubt, damit die Menschen gegenüber Allāh keine Entschuldigungen haben. Allāh sandte der Menschheit Propheten zu;

²³ Dhulm(Unterdrückung)

رُسُلًا مُبَشِّرِينَ وَمُنذِرِينَ لِئَلَّا يَكُونَ لِلنَّاسِ عَلَى اللَّهِ حُجَّةٌ بَعْدَ الرُّسُلِ وَكَانَ اللَّهُ عَزِيزًا حَكِيمًا (١٦٥)

“Gesandte als Verkünder froher Botschaft und als Überbringer von Warnungen, damit die Menschen nach den Gesandten kein Beweismittel gegen Allah haben. Und Allah ist Allmächtig und Allweise.“

| Sūrah an-Nisā', 165 |

Dies reichte nicht aus und Allāh sandte uns den Qur'ān;

„Wahrlich, Wir haben den Quran herabgesandt und wahrlich, Wir werden ihn bewahren.“

| Sūrah 15, Vers 9 |

Er bewahrt es auf, damit die Menschen keine Entschuldigungen haben.

„Und dieser Quran ist mir offenbart worden, auf dass ich euch damit warne und den, den er erreicht.“

| Sūrah, Vers 19 |

Darüber hinaus versprach Allāh, dass es eine erfolgreiche Gruppe (Tā'ifa al-manšūra/al-Firqah an-Nājiyah) geben wird, die an der Da'wa Allāhs bleibt. Auch wenn die ganze Welt irre geht, werden sie ihre Da'wa die Menschen erreichen lassen. Warum? Damit sie keine Entschuldigung gegenüber Allāh haben. Füllen wir diese Mission wirklich aus? Können wir sagen, dass wir die Mission von allen Propheten ausführen und dass die Menschen in unserer Umgebung keine Entschuldigung gegenüber Allāh haben, da wir sie gewarnt haben? Nein, leider können wir das nicht sagen. Und wenn wir das nicht sagen können, ist das die Schändlichkeit von uns und von ihnen. Wenn in unserer Gesellschaft die Da'wa so wenig verbreitet wurde und wenige Menschen erreicht hat, so ist das unsere Schändlichkeit, genauso wie es ihre Schändlichkeit ist. Und deshalb muss jeder ab heute, wenigstens mit denen, die sich in seiner Umgebung befinden oder mit denen, die man nicht kennt oder dort, wo sich die Menschen befinden, seine Da'wa ausweisen, damit wir wenigstens Allāh sagen können: „Ya Rabb, ich habe sie Morgens und Abends zum Glauben aufgerufen, doch mein Ruf hat nur bewirkt, dass sie mehr und mehr davon liefen, dann habe ich sie dazu gedrängt, aber niemand wollte glauben.“

Leider haben wir in diesem Moment keine Antwort, die wir Allāh an Yawm al-Qiyāmah geben könnten und solange wir das nicht machen, wird Allāh die Mushrik-Gesellschaft bestrafen und wir werden mit bestraft.

Was sagte RasulAllāh (sallallāhu ‘alayhi wa salam):

„... Entweder ihr gebietet das Gute und verbietet das Üble, oder Allāh wird gewiss Strafe über euch senden; und dann werdet ihr beten, aber eure Bitten werden nicht erhört werden.“²⁴

Die Mushrikīn erleben zum Beispiel eine Wirtschaftskrise und wir erleben das mit, es geschieht eine Umweltkatastrophe und wir erleben dasselbe. Wir müssen uns umdrehen, uns selber anschauen und sagen: „Vielleicht bestraft uns Allāh mit den Mushrikīn, weil wir nicht das Gute gebieten und das Schlechte verbieten.“

Möge Allāh, von dem, was ich alles gesprochen habe, zuerst mich und dann die Geschwister, die sich hier befinden, profitieren lassen. Allāhumma amin.

²⁴ Jami` at-Tirmidhi 2169